Protokoll der 109. Jahresversammlung der Appenz. Gemeinnützigen Gesellschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **69 (1942)**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Protokoll der 109. Jahresversammlung der Appenz. Gemeinnützigen Gesellschaft

Montag, den 3. November 1941 im Kurhaus „Weissbad" bei Appenzell.

Obwohl die Jahresversammlungen der «Gemeinnützigen» altem Usus gemäss stets im Oktober/November stattfinden, kommt es nicht gar so selten vor, dass nicht das Sonnengold des Spätherbstes die äussere Umrahmung ihrer Tagung bildet, sondern das glitzernde Weiss eines verfrühten Vorwintertages. Als wir vor zehn Jahren in Heiden tagten, da war es sogar noch weit schlimmer; denn damals fiel in der Nacht zuvor ein solcher «Klapf» Schnee, dass sogar das Postauto stecken blieb, von andern Vehikeln gar nicht zu reden, und der Tagungsort war darob derart deprimiert, dass er sich in kalten, düstern Nebel hüllte, was allerdings der Stimmung der stattlichen Schar der Unentwegten, die dennoch erschienen, keinen Eintrag zu tun vermochte. Ist aber ein solch vorzeitiger Wintereinbruch nicht zu vermeiden, dann ist es schon angenehmer, der vorwitzige Geselle präsentiere sich von der Seite, wie es dieses Jahr im Weissbad der Fall war, in leuchtendem, unberührtem Weiss vom Talesgrunde bis hinauf zu den im Sonnenglanze strahlenden Zinnen und Zacken der Berge. So war es denn nicht zu verwundern, dass die Tagung der «Gemeinnützigen» ihre alte Anziehungskraft auch diesmal unter Beweis stellte und ihr Präsident, Herr Oberst Ruckstuhl, etwas nach 11 Uhr im heimeligen Saale des Kurhauses mindestens 80 Mitglieder und Gäste begrüssen konnte. Seine gediegene Eröffnungsrede bildete denn auch den würdigen Auftakt zu den Verhandlungen. Einleitend kommt der Redner auf die gegenwärtigen furchtbaren Kriegsgeschehnisse zu sprechen, deren Rückwirkungen auch unser Land in mancher Hinsicht zu spüren bekomme, wenn uns auch ein gütiges Geschick die eigentlichen Schrecknisse des Krieges bis anhin gnädig erspart hätte. Trotzdem könne und dürfe sich die Schweiz nicht auf einer Insel wähnen, auf der uns das Geschehen in der Umwelt nichts angehe: «Ich möchte betonen — so führt der Vorsitzende aus —, dass wir aus den bisherigen Ereignissen Lehren zu ziehen haben, aber nicht etwa in dem Sinne, dass es nun hiesse, zu Kreuze zu kriechen. Gleichzeitig hat man sich aber auch vor Überheblichkeit zu hüten; denn die Welt steht nicht still, und wer da glauben wollte, wir hätten für unsere Zukunft keine Probleme zu lösen, unsere Aufgabe

bestehe allein in der Bewahrung, der würde einen ebenso grossen Irrtum begehen wie der, der die ganze Schweiz in Brand stecken möchte, um sie neu — und wie er meint — schöner und besser wieder aufbauen zu können. Das Leitmotiv unseres Handelns heisst auch für die Zukunft: Vorsorge und Fürsorge. Vorsorge in dem Sinne, dass wir uns darüber Rechenschaft geben, wie die uns zur Verfügung stehende Gütermenge immer kleiner werden kann und dass daher Sparsamkeit, Einschränkung und Beschneidung gerade in allem Notwendigen das Gebot der Zeit ist. Fürsorge aber werden wir allen denen entgegenbringen müssen, die durch die Zeitlage stärker getroffen worden sind als wir selbst, ganz besonders aber auch für unsere Wehrmänner und deren Familien.»

Im weiteren erwähnt Herr Oberst Ruckstuhl, dass anlässlich der diesjährigen Abgeordnetenversammlung der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft in Baden eingehend über das aktuelle Thema «Die Bedeutung der Betriebswohlfahrtspflege» gesprochen worden sei und erinnert dann daran, dass die appenzellische Tochtergesellschaft bereits in den Jahren 1880, 1892, 1911, 1929 und 1937 im innern Landesteil getagt habe. Nach einer kurzen Würdigung des Inhaltes des diesjährigen Jahrbuches, gedenkt der Sprechende in ehrenden Worten der verdienstvollen Tätigkeit von Herrn Redaktor Alder als Präsident der Redaktionskommission der Jahrbücher und als Verfasser der ausserrhodischen Landeschronik. Die erstere präsidierte er seit einem vollen Vierteljahrhundert, und die Landeschronik verfasste er nun schon zum 30. Mal. «Schon anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums als Jahrbuch-Redaktor betonte ich gegenüber der Jahresversammlung in Herisau, dass es mir nicht möglich sei, über all' die viele Sucher- und Sammelarbeit, die Herr Alder als Landeschronist geleistet hat, ein Bild zu geben. Ihnen allen wie mir, ist unser Jahrbuch ein lieber Landesbote, den wir alle niemals missen könnten. Von massgebender Seite wird Herrn Oskar Alder für seine Tätigkeit als Jahrbuch-Redaktor die volle Anerkennung zuerkannt. Dieser wollen wir uns wiederum anschliessen und Herrn Redaktor Alder unserer aufrichtigen Dankbarkeit versichern, mit dem Wunsche, dass es ihm auch weiterhin vergönnt sein möge, in glücklicher Gesundheit der Betreuer unseres Jahrbuches bleiben zu können.»

Eine freudige Überraschung ist die Mitteilung des Präsidenten, dass der verstorbene Herr Dr. phil. Emil Bruno Locher-Widmer, von Bern und Trogen, unserer Gesellschaft testamentarisch 35 000 Fr. vermacht habe, und zwar ohne irgendwelche besondere Bedingungen. Ausserdem testierte der Gesellschaft Witwe Emma Solenthaler-Sonderegger selig in Heiden 5000 Fr. Dadurch erhöht sich das Gesellschaftsvermögen auf die ansehnliche Summe von ca. 120 000 Fr. Der Mitgliederbestand ist wiederum auf 723 angewachsen, in Anbetracht der Ungunst der Verhältnisse eine sehr erfreuliche Tatsache. Das von Herrn Widmer, Direktor der Gewerbeschule in Solothurn, errechnete

Promille-Verhältnis der Mitgliederzahl zur Einwohnerschaft der appenzellischen Gemeinden zeigt aber, dass vielerorts in der Werbung von Mitgliedern noch weit mehr getan werden könnte. In dieser interessanten Skala nimmt Trogen mit 26,9 Promille den ersten Platz ein (Kantonsschule), während Herisau mit 11,4 Promille im zehnten und Schwellbrunn mit 2,6 Promille im letzten Range steht. Der Gesellschaft gehören 50 und mehr Jahre an:

65 Jahre: Frau Hedwig Zürcher-Zuberbühler, Teufen, Ehrenmitglied.
58 Jahre: Herr alt Lehrer Jakob Widmer, Heiden.
56 Jahre: Frau Helene Roth-Bärlocher, Teufen;
Herr a. Regierungsrat J. Zellweger, Kreuzlingen.
55 Jahre: Frau Sturzenegger-Kuster, Trogen.
53 Jahre: Herr alt Oberrichter J. Graf, Wolfhalden.
51 Jahre: Familie Albert Müller, Platz, Herisau;
Frau Tanner-Fritsch, Herisau.
50 Jahre: Herr G. Gujer-Schläpfer, Waldstatt;
Herr alt Kantonsrat Adolf Tobler, Wolfhalden.

In ehrenden Worten gedenkt sodann der Vorsitzende der seit der letzten Jahresversammlung abgerufenen 13 Mitglieder unserer Gesellschaft. Es sind von uns geschieden:

Herr *Bänziger-Walser J.*, alt Gemeindehauptmann, Heiden.
« *Breitenmoser E.*, Bezirkshauptmann, Appenzell.
« *Buser W. P.*, Professor, a. Kantonsratspräs., Teufen.
« *Hinrichsen Otto*, Dr. med., Direktor der Heil- und Pflegeanstalt, Herisau.
« *Kern Hans*, Oberst, alt Nationalrat, Thalwil.
« *Schnurrenberger Fritz*, Direktor, Teufen.
« *Schoenenberger Alfred*, alt Reallehrer, Heiden.
« *Schwendener-Schiess Johs.*, Kreuzlingen.
« *Sonderegger Conrad*, alt Regierungsrat, Heiden.
« *Sturzenegger Robert*, Dr. med. vet., a. Ktsrt., Trogen.
« *Suhner Otto*, Ingenieur, Brugg.
« *Tobler Emil Oscar*, Kaufmann, Teufen.
« *Tobler Theodor*, Direktor, Bern.

Durch die Stiftung «Für das Alter» konnten im Jahre 1940 in 1181 Unterstützungsfällen 57 425 Fr. ausbezahlt werden. Im laufenden Jahre hat die Unterstützungssumme bereits den Betrag von 55 180 Fr. erreicht. Das der Stiftung seinerzeit von ungenannt sein wollender Seite zugeflossene Geschenk im Betrage von 50 000 Fr., das in fünf Jahresraten von je 10 000 Fr. ausbezahlt worden ist, ist nun erschöpft, und der Stiftungsleitung fällt nunmehr die schwierige Aufgabe zu, für diesen Betrag einigermassen Ersatz zu schaffen, da in der jetzigen schweren Zeit die Unterstützungen an unsere bedürftigen Greise und Greisinnen nicht gekürzt werden sollten. Herrn alt Oberrichter Hohl-Custer, den die letztjährige Jahresversammlung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannte, und der die Leitung der Stiftung «Für das Alter» in die Hände von Herrn Nationalrat

Albert Keller in Reute legte, ihm spricht der Präsident nochmals den wohlverdienten Dank aus für sein segensreiches Wirken im Dienste der hilfsbereiten Nächstenliebe an unseren bedürftigen Alten, betonend, dass der Demissionär auch im schweizerischen Stiftungsrate eine sehr angesehene Stellung eingenommen habe. Herrn Nationalrat Albert Keller dankte er für die Annahme der Wahl und wünscht ihm eine segensreiche Tätigkeit in seiner neuen Aufgabe.

Wie die Stiftung «Für das Alter», so hat auch die «Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst» ihre rührige, vielverdiente Präsidentin verloren. Frau Nufer-Koller in Waldstatt, die bis anhin die Seele dieser segensreich wirkenden Institution war, sah sich infolge einer gesundheitlichen Störung leider genötigt, von der Leitung zurückzutreten. Sie darf des bleibenden Dankes der vielen Töchter, die durch die «Arbeitsgemeinschaft» ihre hauswirtschaftliche Ausbildung gewinnen konnten, wie auch des aufrichtigen Dankes unserer Gesellschaft versichert sein. Als Nachfolgerin im Präsidium wurde von unserem Vorstand gewählt: Frau Ida Horber-Eppenberger, Herisau.

Für das kommende Geschäftsjahr hat der Vorstand eine Revision der Gesellschafts-Statuten in Aussicht genommen und gedenkt die Neufassung derselben der nächsten Jahresversammlung vorzulegen.

Einem Antrag des Vorstandes Folge gebend, ernennt die Versammlung die Herren alt Nationalrat Eisenhut-Schaefer, Gais, und alt Lehrer Jakob Widmer, Heiden, einhellig zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft. Der Beschluss wird den beiden Herren telegraphisch mitgeteilt. Der Wortlaut der Telegramme ist folgender:

«Herrn alt Nationalrat J. Eisenhut-Schaefer in Gais.

Sie haben unserem Lande sehr schätzenswerte Dienste geleistet in der obersten Landesbehörde wie auch in der Vertretung unseres Kantons im Nationalrat. Seit 49 Jahren sind Sie eines der treuesten Mitglieder unserer Gesellschaft, dienten immer deren Prinzipien und förderten ihre Interessen. Mit Ihnen war auch Ihre verehrte Gattin auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit im Stillen tätig. In Würdigung Ihrer grossen Verdienste ernennt Sie die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitgliede. Wir danken und grüssen herzlich und entbieten dem Jubelpaare unsere Glückwünsche.»

«Herrn alt Lehrer Jakob Widmer in Heiden.

Sie haben 58 Jahre unserer Gesellschaft die Treue gehalten. Ihr Leben war Mühe und Arbeit. Den Lohn dafür dürfen Sie sich zumessen im Rückblick auf Ihr Wirken für Ihre lieben Schüler. Sie dienten auch einer weiteren Öffentlichkeit. In dankbarer Anerkennung Ihrer Treue und Ihrer Verdienste, ernennt Sie die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitglied, mit dem Wunsche, dass Ihnen noch ein glücklicher Lebensabend beschieden sei.»

Herr Oberst Ruckstuhl schliesst hierauf seine mit grossem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit folgenden Worten: «Schauen wir mit Mut und Zuversicht in die kommende Zeit, in unsere Zukunft. Voraussetzung des Erfolges eines Volkes ist die Fähigkeit, Entbehrungen zu ertragen. Die Ehre hilft nur retten, wer an sich selbst und an das Recht glaubt. Die wirtschaftlichen Entbehrungen, die uns in schärferem Masse schon eine nächste Zeit bringen kann, sie werden für uns ein Prüfstein sein. Hier möchte ich wünschen, dass es unsern Behörden gelingt, der Jugend rechtzeitig die Zeitprobleme etwas näher zu bringen, diese zu begeistern, ja unser ganzes Volk mitzureissen für die grosse Aufgabe, die auch uns gestellt wird: ‚im möglichen Rahmen die wirtschaftliche Selbstbehauptung'. *Damit* erkämpfen wir unser Lebensrecht und nicht mit Phrasen, die der Vergangenheit angehören. Wer aber glauben sollte, die älteste ‚Personen-Garnitur' sei zur Inangriffnahme dieses Werkes geeignet, der erkennt unsere Zeit nicht und der übersieht, dass gleich einer Glut auch in der Schweiz ein Generationen-Problem glimmert, das ohne eine tatkräftige, initiative und mit Tatendrang erfüllte Führung und Lenkung nicht zu beheben ist. Hier will mir scheinen, liegt eine Schicksalsfrage für die Schweiz, unser Land und unsere Heimat.»

2. Von der Verlesung des Protokolls der letztjährigen Versammlung, das im Jahrbuch gedruckt vorliegt, wird Umgang genommen.

3. Die Gesellschaftsrechnung pro 1940 und die Rechnungen der verschiedenen Subkommissionen werden auf Antrag der Herren Revisoren diskussionslos gutgeheissen.

4. Auch die Liste der vorgesehenen Subventionen wird einstimmig genehmigt. Dazu kommen noch 300 Fr. für die Appenzell A. Rh. Kriegswinterhilfe, 50 Fr. für die Arbeiterkinderhilfe Herisau, sofern dieselbe Einblick in die Rechnung gewährt, und 500 Fr. für Unvorhergesehenes. Die Totalsumme der beschlossenen Aufwendungen beläuft sich somit auf 5020 Fr.

5. *Wahlen:* Die Mitglieder des Gesellschaftsvorstandes werden in globo bestätigt. Auf Antrag des Vizepräsidenten wird Herr Oberst Ruckstuhl, dem er seine verdienstvolle Tätigkeit herzlich verdankt, durch Erhebung von den Sitzen als Präsident einhellig bestätigt. Ebenso einhellig werden die Herren Revisoren in ihrem Amte bestätigt. Wie üblich, wird die Wahl der Subkommissionen dem Vorstand übertragen.

6. Da das Kapitil «Wünsche und Anträge» nicht benutzt wird, kann der Präsident, dem es auch diesmal wieder gelungen ist, die geschäftlichen Traktanden in einer knappen Stunde zu erledigen, dem Referenten des Tages, Herrn Ratschreiber Dr. Tanner, Herisau, das Wort erteilen zu seinem Referat, betitelt:

«Gefährdete Jugend und ihre Behandlung nach dem neuen Strafrecht».

Da das mit grossem Beifall aufgenommene Referat in extenso im Jahrbuch 1942 zu finden ist, so kann es sich der Aktuar ersparen, auf die äusserst wertvollen, sehr aktuellen Ausführungen einzutreten.

In der *Diskussion* verdankt der Präsident dem Herrn Referenten zunächst seine vorzügliche Arbeit aufs wärmste und regt an, dieselbe ins nächste Jahrbuch aufzunehmen.

Landammann *Ackermann* begrüsst diese Anregung und fügt den Wunsch hinzu, es möchten Separatabzüge des Referates für Jugenderzieher, Lehrer, Eltern etc. erstellt werden. Im weiteren benützt er die Gelegenheit zu einem warmen Dankeswort an den Referenten für die souveräne Behandlung des aktuellen, weitschichtigen Themas, ferner zu einer Würdigung der von der Gesellschaft ausgeübten gemeinnützigen Tätigkeit. Besonders gibt er seiner Freude Ausdruck, dass in den Jahrbüchern die Geschichte des Landes laufend niedergelegt werde.

Regierungsrat *A. Hofstetter,* Gais, weist u. a. darauf hin, dass es nun gelte, das kantonale an das eidgenössische Strafrecht anzupassen. Glücklicherweise stehe ihm ein tüchtiger, bewährter Mitarbeiterstab zur Verfügung. Man könne sich fragen, ob der eidgenössische Gesetzgeber nicht der Prophylaxe mehr Aufmerksamkeit hätte schenken sollen. Er hätte es begrüsst, wenn dem eidgenössischen Strafrecht ein eidgenössisches Sitten- und Polizeirecht vorausgeschickt worden wäre, um Auswüchsen des Kinobetriebes etc. einen Riegel zu schieben. In unserem Kanton werde die Jugendgerichtsbarkeit in den Aufgabenbereich des Jugendgerichtes und der Schulkommissionen fallen. Der Regierungsrat habe bereits eine Novelle zur Strafprozessordnung behandelt und genehmigt, die nun an den Kantonsrat gehe. Ratschreiber Dr. Tanner, für dessen Referat auch er die Drucklegung begrüssen würde, habe bereits ein Reglement für die Jugendgerichtsbarkeit ausgearbeitet. Wegen der Kleinheit unserer Verhältnisse komme ein Jugendanwalt in Permanenz für uns nicht in Frage, ebensowenig vorläufig die Schaffung eines Jugendamtes, so sehr er ein solches begrüssen würde. Es bedürfe noch grosser Arbeit, wenn der Sinn des Gesetzes nicht nur toter Buchstabe bleiben solle. Die beiden Halbkantone stünden übrigens in bezug auf die Kriminalität der Jugendlichen nicht so übel. Es gelte nun, auszubauen, und daher ersuche er um die Unterstützung aller, nicht zuletzt auch um diejenige unserer Gesellschaft.

Da die Diskussion nicht weiter benützt wird und Herr Ratschreiber Dr. Tanner auf das Schlusswort verzichtet, schliesst der Präsident den geschäftlichen Teil der Tagung und übergibt für den zweiten Teil das Scepter des Tafelpräsidiums Herrn Dr. med. Hildebrand in Appenzell. Derselbe betont in seiner Begrüssungsansprache während des Mittagessens, dass er stets dafür eingetreten sei, dass die beiden Halbkantone auf manchen Gebieten zusammenarbeiten müssten, besonders in Verkehrs- und Eisenbahnfragen; auch auf dem Gebiete der Gemeinnützig-

keit könne dies der Fall sein. Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft übe ihre Gemeinnützigkeit, ohne viel Lärm zu machen. Damit übe sie richtige Nächstenliebe und Nächstenfürsorge. Den Beweis dafür lieferten auch die heutigen Verhandlungen. Sie möge in diesem Sinne weiter blühen, gedeihen und arbeiten.

Hierauf ersucht das Tafelpräsidium Herrn Redaktor Jakober, der die Aufgabe hatte, für Unterhaltung zu sorgen, nunmehr den «Schatz» vorzuführen. Er tat es in der Person der aus dem Filme «I ha en Schatz gha» allgemein bekannt gewordenen Marie Sutter im «Löwen» zu Appenzell, die zusammen mit ihrer Schwester und einer Streichmusik für urwüchsige, gesangliche, musikalische und humoristische Unterhaltung sorgte.

Mit Freuden nimmt die Versammlung Kenntnis von einem Grusstelegramm des leider erkrankten Ehrenmitgliedes, alt Berufsberater Christian Bruderer in Speicher, dem Dr. Hildebrand die besten Wünsche für baldige Genesung übermittelt. Er kann im weiteren die freudige Mitteilung machen, dass im innern Landesteil auf die heutige Tagung 12 neue Mitglieder gewonnen worden seien.

«Hierauf hielt Redaktor Oskar Alder eine packende Rückschau auf die 30jährige Mitarbeit an den Jahrbüchern, die 1854 gegründet worden sind. Die erste Landeschronik fiel aber erst ins Jahr 1860. Von 1860 bis 1869 besorgte sie Dekan Heim in Gais, von 1888 bis 1891 Pfarrer Keller in Waldstatta, von 1892 bis 1897 Dr. Carl Ritter in Trogen, von 1893 bis 1900 Pfarrer Howard Eugster in Hundwil, von 1900 bis 1902 Reallehrer Wiget in Herisau, 1901 bis 1906 Pfarrer Eduard Schläpfer in Grub, 1904 bis 1905 Dr. Marti in Trogen, 1907 Pfarrer Gotthold Lutz in Bühler, 1908 bis 1910 Pfarrer Pfisterer in Reute und seither der Sprechende. Während 19 Jahren ist also keine Chronik erschienen. In besinnlicher Betrachtung durchgeht der Jubilar die 30 Jahre, unter dem resignierten Motto:

In den Ozean schifft mit tausend Masten der Jüngling;
Still auf gerettetem Kahn treibt in den Hafen der Greis.
(Appenzeller Zeitung v. 4. Nov. 42.)»

Mit einem Worte des Dankes an Redaktor Alder für die interessanten Ausführungen, verbindet Dr. Hildebrand den Wunsch, derselbe möge nochmals 30 Jahre aushalten.

Nachdem sich noch der innerrhodische Landeschronist, Ratschreiber Koller, zum Worte gemeldet, ist der Rede Fluss zu Ende, und die Versammlung löst sich nach 4 Uhr allmählich auf. Mit dem Gefühle, inmitten einer Welt des Krieges, der Zerstörung und der Vernichtung dennoch eine wirklich schöne, gehaltvolle Tagung verlebt zu haben, treten die Teilnehmer ihre Heimfahrt an, im Herzen dankbar gestimmt, dass der Allmächtige unserem Land und Volk den Frieden bis zur Stunde erhalten hat.

Der Aktuar: *A. Däscher.*